

Die APO-Leitung der Fernmeldekabelfabrik konnte etwa zwei Wochen nach den Parteigruppenversammlungen einschätzen, daß gerade solche Genossen, die zunächst etwas zaghaft und skeptisch an ihren Auftrag herangingen, sich so vorbildlich eingesetzt haben, daß ein Teil der Aufträge schon vor der Terminstellung als erfüllt gelten konnte. Genosse Gogolin (Fernmeldekabelfabrik) erhielt den Auftrag, mit drei Jugendlichen zu sprechen, die noch nicht den Abschluß der achten Schulklasse haben. Er erläuterte den jungen Menschen die Aufgaben des Siebenjahrplanes und wies darauf hin, daß wir in Zukunft sehr viel qualifizierte Arbeiter brauchen. Der Erfolg blieb nicht aus: die Jugendlichen haben sich verpflichtet, an der Betriebsakademie den Abschluß der achten Klasse zu erreichen, um sich später als Facharbeiter zu qualifizieren.

Richard Buer aus der APO Fernmeldekabelfabrik sagt heute: „Ich bin überrascht von der Aufgeschlossenheit und Aktivität unserer Genossen. Ich hätte so etwas nicht für möglich gehalten.“

Worauf ist ein solcher Erfolg bei der Mobilisierung der gesamten Parteikräfte zurückzuführen?

ij) Die Parteaufträge sind auf die Fähigkeiten der einzelnen Genossen abgestimmt. Sie sind konkret formuliert mit genauer Terminstellung.

0 Da nicht irgendein Auftrag gegeben wird, sondern die Aufträge aus dem Arbeitsplan der Abteilungsparteiorganisationen abgeleitet sind, den alle Genossen mitdiskutiert haben, erkennt jeder, daß sein Auftrag eine bestimmte wichtige Rolle im Zusammenhang mit dem Arbeitsplan spielt. Dieses Erkenntnis stärkt das Verantwortungsbewußtsein der Genossen.

® Durch den bewußt gestalteten engen Zusammenhang der gestellten Aufgaben mit der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sind die Genossen nicht auf sich allein gestellt, sie stützen sich auf die große Kraft\* des Kollektivs.

Schließlich sei noch hervorgehoben, daß die Diskussion der Arbeitspläne der Partei in den Parteigruppen und die Durchführung der Parteaufträge schon jetzt zu höheren ökonomischen Ziel-

setzungen und Ergebnissen führt. In der Fernmeldekabelfabrik wurde eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft gebildet. Das Kollektiv will Methoden ausarbeiten, die es gestatten, Qualitätsmängel schon während des Produktionsablaufes zu erkennen. Dadurch sollen die Kosten für die Nacharbeit im Jahre 1960 gegenüber 1959 um 25 Prozent gesenkt werden.

Ähnliche Ergebnisse wie in der Fernmeldekabelfabrik gibt es auch in der Drahtfabrik, wo die Leitung der Betriebsparteiorganisation des KWO das zweite Beispiel organisierte. Durch Seminare mit den Sekretären und Leitungsmitgliedern, in Mitgliederversammlungen und durch eine gründlich vorbereitete Parteiaktivtagung wurden die Erfahrungen der beiden Werkteile auf die gesamte Parteiorganisation des Kabelwerkes übertragen. Das bedeutete zugleich eine gründliche Vorbereitung der Neuwahlen der Leitungen in den Abteilungsparteiorganisationen. So verwicklicht auch die BPO-Leitung wissenschaftliche Leitungsmethoden.

Das Neue setzt sich niemals reibungslos durch. Insbesondere ist es sehr schwer, sich von althergebrachten Gewohnheiten (oft sind es Nachlässigkeiten), Vorstellungen und Methoden zu trennen. Deshalb gibt es in den einzelnen APO-Leitungen im KWO immer noch Unzulänglichkeiten. Die BPO-Leitung hilft noch nicht genügend operativ, auch ideologische Unklarheiten beseitigen. Wie könnte es sonst geschehen, daß im Kupferwerk und auch in der Verwaltung die APO-Leitungen Kommissionen für die Aufstellung der Arbeitspläne einsetzen, mit dem Ziel, daß die eine Kommission den „ökonomischen“, die andere den „politischen“ Teil des Arbeitsplanes ausarbeitet. Das widerspricht dem unumstößlichen Grundsatz der Einheit von Politik und Ökonomie!

Solche Fehler müssen natürlich schnell korrigiert werden. Ungeachtet dieser Fehler und Mängel aber wächst das Neue, wächst damit die Kraft unserer Partei im Kabelwerk.

Siegfried Böhm  
Heinrich Müller  
Kurt Ofelschlägel  
Mitarbeiter der Wirtschaftskommission  
beim Politbüro